



# Mitwirkungsbericht zum Freiraumkonzept

## Kurzversion

27. Oktober 2025

### Inhaltsverzeichnis

A.	EINSTIEGSFRAGEN.....	2
B.	BEURTEILUNG DER HANDLUNGSFELDER UND LEITSÄTZE .....	3
C.	BEURTEILUNG DER MASSNAHMEN .....	7
1.	Massnahmen mit hoher Relevanz.....	7
2.	Beurteilung der Massnahmen mit mittlerer und geringer Relevanz .....	12
D.	ABSCHLUSSFRAGEN .....	13

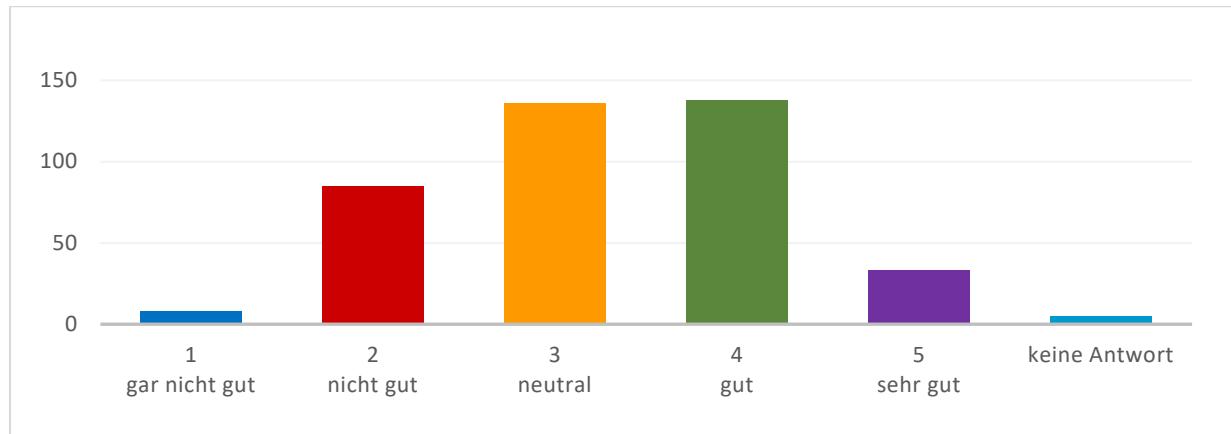
### Rahmenbedingungen und Teilnehmende der Mitwirkung

- **Zeitraum der Mitwirkung:** 16. Juni - 16. August 2025
- **Informations-/Mitwirkungskanäle:** [Projektwebsite](#) (inkl. [Webkarte](#)), Online-Umfrage (Gesamt- und Kurzumfrage), Beiträge auf der Gemeindewebsite, im Emmenmail (Ausgabe Juli/August 2025) und auf Social Media, Medienmitteilung, Plakate
- **Teilnehmende / Mitwirkende:**
  - 293 Personen haben die Umfrage komplett ausgefüllt (davon 215 die Gesamtumfrage und 78 die Kurzumfrage).
  - An der Umfrage nahmen fast nur Einwohner der Gemeinde Emmen teil (84 %). Dazu kamen 4% Vertretungen einer Organisation / Partei / Interessensgruppe, 4% Angestellte in Emmen, 3 % Unternehmer/-innen, 3% Schüler/-innen und Studierende sowie 2% Besuchende.
  - Fast die Hälfte der Teilnehmenden befand sich in der Altersgruppe 41 und 65 Jahre (49%). Dazu kamen 33% 26-40-jährige, 10% über 65-jährige und 6% 18-25-jährige. Die restlichen 2 % sind unter 18 Jahre oder wollten ihr Alter nicht angeben. Bei der Kurzumfrage nahmen verhältnismässig etwas mehr unter 25-jährige teil.
  - Zwei zusätzliche schriftliche Rückmeldungen gingen ein. (Hinweis: Diese wurden in die nachfolgende Auswertung der Umfrageergebnisse integriert.)
  - Die Umwelt- und Naturschutzkommision (UNK) sowie die Ortsplanungskommission (OPK) haben sich über das Freiraumkonzept und die Mitwirkungsergebnisse beraten.



## A. EINSTIEGSFRAGEN

### Wie beurteilen Sie die Qualität der Freiräume in Emmen generell?



**FAZIT:** Die Freiräume werden von einem Drittel als neutral bewertet ( $\bar{x} 3,26$ ). 42% beurteilen sie als gut bis sehr gut und 23 % empfinden die Qualität als ungenügend.

### Welches sind für Sie persönlich die 5 wichtigsten Themen bei der Aufwertung der Freiräume in Emmen?

Option	Prozent
Begrünung (Bäume, Wiesen, sonstige Bepflanzung)	13.3
Abkühlung an heißen Tagen (Beschattung, Wasserelemente, etc.)	12.8
Infrastruktur (Sitzbänke, Abfalleimer, Sanitäranlagen, etc.)	9.7
Ökologisch wertvolle Gestaltung (naturnah, biodivers)	9.3
Sauberkeit und guter Unterhalt	8.4
Ausrichtung auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen	6.9
Orte für Begegnung und sozialen Austausch	6.4
Erholungs- und Rückzugsorte	5.2
Orte für Bewegung, Sport und Spiel	5.1
Sicherheitsgefühl (Beleuchtung, Einsehbarkeit, etc.)	5.0
Kommerzielles Angebot (Café, Foodtruck, etc.)	3.9
Schöne Gestaltung	3.3
Ausrichtung auf die Bedürfnisse von älteren Personen	3.0
Vielseitige und multifunktionale Nutzbarkeit / Veränderbarkeit	2.0
Mitwirkung und Partizipation der Bevölkerung bei der Planung	2.0
Kulturelles Angebot (Kunstinstallation, Büchertausch-Schrank, etc.)	1.8
Mitwirkung der Bevölkerung beim Unterhalt und Betrieb (Urban Gardening, etc.)	1.0
andere Antwort	1.0

**FAZIT:** Top-Prioritäten sind eine starke ökologische Begrünung und Abkühlung an heißen Tagen. Gewünscht werden zudem passende Infrastruktur sowie Sauberkeit und guter Unterhalt.



## B. BEURTEILUNG DER HANDLUNGSFELDER UND LEITSÄTZE

### Übersicht

Handlungsfeld	Zustimmung (1 – 5)
Ökologie	4.3
Hitzeminderung	4.3
Freiräume in Wohnquartieren	4.2
Naherholungsräume	4.1
Freiraumvernetzung	4.0
Freiraumversorgung und Freiraumtypen	4.0
Arbeitsplatzumfeld	3.9

**FAZIT:** Alle Handlungsfelder gelten als wichtig ( $\bar{4}$  4,1 von 5 Punkten). Am höchsten bewertet wurden die Handlungsfelder Ökologie und Hitzeminderung (je 4,3). Das am wenigsten wichtige Handlungsfeld ist das Arbeitsplatzumfeld (3,9).

Alle vorgeschlagenen Leitsätze in allen Handlungsfeldern erhielten im Durchschnitt eine Zustimmung. Viele der schriftlichen Wortmeldungen finden sich inhaltlich bereits in den Leitsätzen und Massnahmen wieder. Zusätzliche Einzelthemen die besonders wiederkehrend in den freien Wortmeldungen genannt wurden sind die Hindernisfreiheit, die Sicherheit und die Zugänglichkeit / Gestaltung der Reuss und der Kleinen Emme.

Der Flugplatz wird sehr oft als störender Faktor in Bezug auf Lärmmissionen genannt. Das Gebiet des Flugplatzes wird als eine grosse Potentialfläche für einen öffentlich nutzbaren Freiraum angesehen.

### Allgemeine Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Ergänzung Hindernisfreiheit und Sicherheit bei mehreren Leitsätzen und Massnahmen (siehe nachfolgende Aufzählungen)
- Ergänzung Aussage im Bericht, warum der Flugplatz nicht Bestandteil des Freiraumkonzeptes ist (Siehe Fussnote in Kap. 1.3 «Mitwirkung» sowie Abschnitt «Hinweise zu nicht aufgeführten Massnahmen» in Kap. 5 «Massnahmenportfolio» im FRK-Bericht)
- Ergänzung Aussage im Bericht, warum die Gestaltung und Zugänglichkeit der Reuss und der Kleinen Emme nicht Bestandteil des Freiraumkonzeptes sind (Siehe Abschnitt «Hinweise zu nicht aufgeführten Massnahmen» in Kap. 5 «Massnahmenportfolio» im FRK-Bericht)
- Aufnahme Inputs, die in der Nutzungsplanung (BZR) umzusetzen wäre, zur Prüfung im Rahmen der nächsten Ortsplanungsrevision



## 1. Handlungsfeld Ökologie

**FAZIT:** Die Ökologie wurde zusammen mit der Hitzeminderung als das wichtigste Handlungsfeld beurteilt. Es bestehen hierzu nur wenige gegensätzliche Meinungen. Insbesondere die Vorbildwirkung der Gemeinde im Bereich Biodiversität und ökologischer Vernetzung auf öffentlichen Flächen wird als wichtig erachtet. Ein Anliegen, welches sich noch nicht in den Leitsätzen wiederfand, jedoch von einer relevanten Anzahl Teilnehmende eingebracht wurde, ist das Thema Beleuchtung.

### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Ergänzung Leitsatz zur Beleuchtung (Ausgewogenheit zwischen Minimierung Lichtverschmutzung und Gewährleistung Sicherheit und Aufenthaltsqualität) in Kap. 4.1.1 «Handlungsfeld Ökologie» des FRK-Berichts

## 2. Handlungsfeld Hitzeminderung

**FAZIT:** Die Hitzeminderung wurde zusammen mit der Ökologie als das wichtigste Handlungsfeld beurteilt. Es bestehen jedoch auch einige sehr gegensätzliche Meinungen. Aufenthalts- und Straßenräume sowie insbesondere auch Spielplätze sollen aber für die Mehrheit konsequent klimaangepasst gestaltet werden. Es ist nicht nur auf das Pflanzen neuer Bäume, sondern auch auf den Erhalt bestehender Bäume Wert zu legen. Das Bedürfnis die Bevölkerung bzgl. der Folgen der Erwärmung zu informieren und sensibilisieren ist dagegen weniger gross.

### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Ergänzung Leitsatz zum Erhalt bestehender Bäume in Kap. 4.1.2 «Handlungsfeld Hitzeminderung» des FRK-Berichts
- Anpassung Massnahme P1 «Strategie Spielplätze erarbeiten»: Ergänzung Aussagen zur Naturnähe und Nachhaltigkeit.

## 3. Handlungsfeld Freiraumvernetzung:

**FAZIT:** Der Fokus liegt unter anderem auf Baumpflanzungen an repräsentativen Zentrumssachsen und weniger bei der Attraktivierung des Wegnetzes, um den Fuss- und Veloverkehrsanteil zu erhöhen. Jedoch sollen Lücken im Wegnetz geschlossen werden. Die Wortmeldungen zeigen ein starkes Bedürfnis nach mehr Begrünung, Schatten und Abkühlung im Siedlungsraum – durch Bäume, Fassadenbegrünungen, wassersparende Elemente und die Reduktion versiegelter Flächen. Die Freiräume sollen ausserdem für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich sein, d.h. insbesondere auch für mobilitätseingeschränkte Personen (ältere Menschen, im Rollstuhl, mit Kinderwagen etc.)

### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Ergänzung Leitsatz zur hindernisfreien Zugänglichkeit der Freiräume in Kap. 4.1.3 «Freiraumvernetzung» des FRK-Berichts

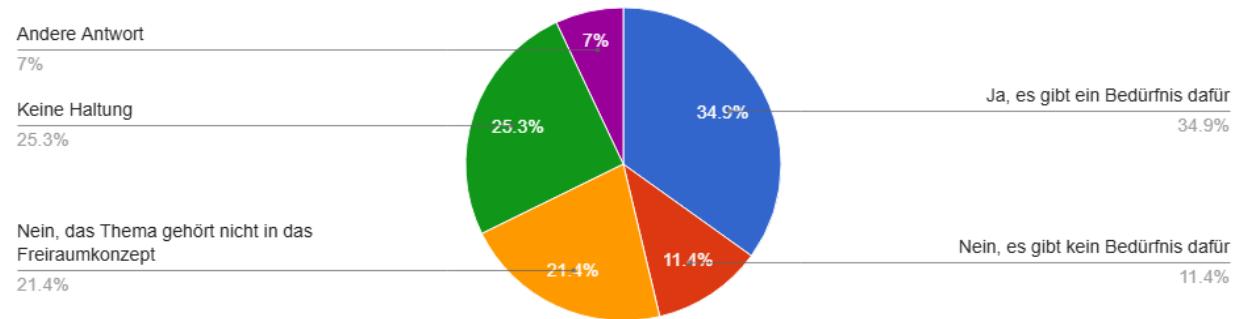
#### 4. Handlungsfeld Freiraumversorgung und Freiraumtypen

**FAZIT:** Es gibt konkrete Vorschläge zur besseren Nutzung, Öffnung und Erhaltung der verschiedenen Freiraumtypen von den Teilnehmenden. Die Aufwertung von öffentlichen Sportplätzen, Schularealen und Spielplätzen steht dabei in besonderem Fokus. Die aktive Mitarbeit von Bewohnerinnen und Bewohnern bei der Planung oder der Pflege der Freiräume erhielt vergleichsweise am wenigsten Unterstützung. Einzelne Gruppierungen / Interessensvertretungen wünschen sich im Gegenzug jedoch wiederum eine höhere Beteiligung. Partizipation soll in allen Freiraumprojekten Bestandteil sein.

##### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Anpassung Massnahme P1 «Strategie Spielplätze erarbeiten»: Präzisierung, dass diese sich auf öffentliche Spielplätze im Eigentum der Gemeinde beziehen
- Anpassung Massnahme R3 «Gemeindeplatz aufwerten»: Ergänzung temporäre Übergangsgestaltungen als Quick-Win, z.B. Urban Gardening
- Anpassung Massnahme R4 «Tramhüsliplatz klimaangepasst gestalten»: Ergänzung temporäre Übergangsgestaltungen als Quick-Win
- Anpassung Massnahme U1 «Seetalplatz neugestalten»: Ergänzung temporäre Übergangsgestaltungen als Quick-Win

##### Soll die Gemeinde das Thema Hundewiesen / Hundefreilaufzonen in das Freiraumkonzept integrieren und neue Standorte prüfen?



**FAZIT:** Es besteht ein deutliches Spannungsfeld zwischen Befürwortung und Ablehnung von Freilaufzonen für Hunde. Rund 1/3 sieht ein Bedürfnis für Hundewiesen / Hundefreilaufzonen. Etwas mehr wie 1/3 sieht jedoch kein Bedürfnis dafür oder möchte das Thema nicht in das Freiraumkonzept integrieren. Generell wird dem Thema gegenüber anderen Bedürfnissen und Ansprüchen eine weniger hohe Priorität zugestanden (Personen, die «Nein» oder «keine Haltung» abgestimmt haben machen knapp 60% aus). Im Falle einer Ausscheidung einer Hundefreilaufzone, werden im Gegenzug vereinzelt härtere Massnahmen in den anderen Gebieten gefordert (Leinenpflicht, Kotentsorgung, Hundeverbot, Hundeerziehung etc.).

##### Anpassung / Ergänzung Freiraumkonzept:

- Ergänzung der neuen Massnahme P8 «Hundefreilaufzone prüfen» im Massnahmenportfolio



## 5. Handlungsfeld Arbeitsplatzumfeld

**FAZIT:** Insbesondere das Thema Schwammstadt soll in den Arbeitsplatzgebieten vermehrt thematisiert werden. Die Wortmeldungen betonen die Bedeutung von attraktiven, ökologisch gestalteten Aufenthaltsräumen im Arbeitsplatzumfeld für Lebensqualität, Gesundheit und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, wobei je nach dem entweder die Betriebe oder die Gemeinde in der Verantwortung gesehen werden. Es zeigt sich ein Spannungsfeld zwischen dem Wunsch nach klaren Vorgaben und Anreizen für Nachhaltigkeit und der Ablehnung zusätzlicher Regulierungen oder Kostenbelastungen für Arbeitgeber. Es ist aber eine Tendenz zu spüren, dass Unternehmen mehr sensibilisiert und in die Pflicht genommen werden sollen.

### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

-

## 6. Handlungsfeld Freiräume in Wohnquartieren

**FAZIT:** Alle vorgeschlagenen Leitsätze werden als wichtig erachtet und erhalten eine hohe Zustimmung. Die Wortmeldungen verdeutlichen den starken Wunsch nach mehr ökologisch gestalteten, schattigen und kindgerechten Freiräumen in Siedlungen, die sowohl Aufenthaltsqualität als auch Klimaanpassung fördern sollen. Gleichzeitig wird gefordert, dass die Gemeinde die konsequente Umsetzung und Kontrolle bei Neubauten sicherstellt.

### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Anpassung Massnahme P1 «Strategie Spielplätze erarbeiten»: Präzisierung, dass diese sich auf öffentliche Spielplätze im Eigentum der Gemeinde beziehen; Ergänzung Aussagen zur Naturnähe, Nachhaltigkeit, Beschattung, Hindernisfreiheit, Ausstattung und Unterhalt.

## 7. Handlungsfeld Naherholungsräume

**FAZIT:** Naherholungsräume sind sehr wichtig, sollen aber naturnah und ruhig bleiben statt mit Bauten oder Schildern / Informationstafeln überladen zu werden. Gleichzeitig wünschen sich viele mehr Sauberkeit, eine hindernisfreiere Zugänglichkeit sowie weniger Lärm in den Naherholungsgebieten.

### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Ergänzung Leitsatz zu Littering, Naturnähe und Ruhe der Naherholungsgebiete in Kap. 4.2.4 «Naherholungsräume» des FRK-Berichts
- Ergänzung Leitsatz zur hindernisfreien Zugänglichkeit der Naherholungsräume in Kap. 4.2.4 «Naherholungsräume» des FRK-Berichts
- Anpassung Massnahme U6«Sportplatz Listrig aufwerten»: Ergänzung der möglichst hindernisfreien Erschließung des Riffigwaldes vom Sportplatz Listrig aus.



## C. BEURTEILUNG DER MASSNAHMEN

### 1. Massnahmen mit hoher Relevanz

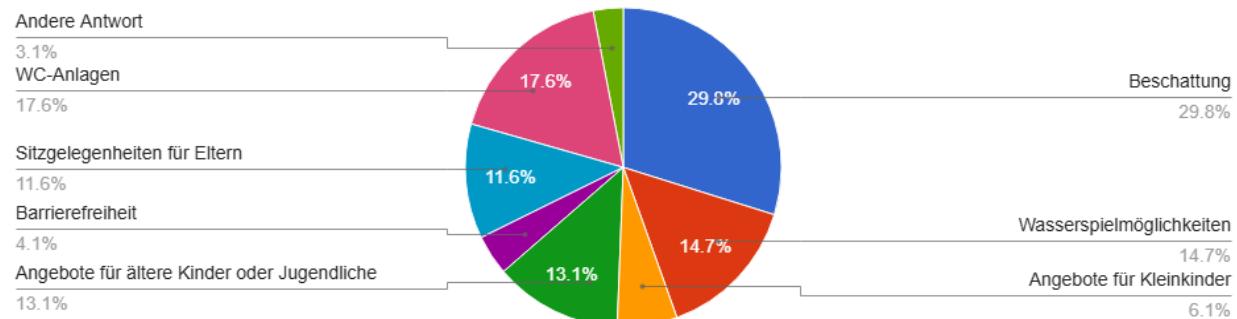
Massnahme (hohe Priorität)	Zustimmung (1 – 5)
Seetalplatz neugestalten	4.6
Sonnenplatz aufwerten	4.4
Schulareale klimaangepasst gestalten	4.2
Strategie Spielplätze erarbeiten	4.0
Rüeggisngerstrasse klimaangepasst gestalten	4.0

**FAZIT:** Von den fünf Massnahmen, denen im Massnahmenportfolio die höchste Relevanz zugeteilt wurde, erhielt die Massnahme «Seetalplatz neugestalten» in der Umfrage die höchste Zustimmung. An zweiter Stelle steht die Aufwertung des Sonnenplatzes. Die hohe Zustimmung für die Gestaltung dieser zwei Plätze zeigt die Wichtigkeit dieser prägenden Orte für die Gemeinde. Die Schulareale klimaangepasst zu gestalten, was an dritter Stelle steht, ist eine wichtige Daueraufgabe und soll bei den entsprechenden Schulhausplanungen miteinfließen.

#### 1.1 Massnahme P1 «Strategie Spielplätze erarbeiten»

Durchschnittliche Zustimmung: 4.0 von 5 Punkten

#### Was fehlt Ihnen oder Ihren Kindern auf den Spielplätzen? (Mehrfachauswahl möglich)



**FAZIT:** Die Rückmeldungen zeigen ein starkes Interesse an der Gestaltung und Qualität der Spielplätze, mit Fokus auf Beschattung, Infrastruktur (WC, Sitzgelegenheiten, Abfalleimer) und einer Vielfalt bei den Angeboten (Wasser, für ältere Kinder/Jugendliche, für Kleinkinder, Ruhezonen). Ergänzend wünscht sich die Bevölkerung mehr naturnahe Materialien, Begrünungen, Sicherheit, Sauberkeit sowie eine hindernisfreie Zugänglichkeit. Spielplätze sollen stärker als Treffpunkte für verschiedene Generationen gedacht werden, nicht ausschliesslich für Kinder. Einige betonten, dass es bereits genügend Plätze gebe oder dass Spielplätze allein keine Priorität hätten. Andere wünschen sich, dass qualitätsvolle, für das gesamte Quartier nutzbare Spielplätze verbindlich in Neubauprojekten verlangt werden sollen.

#### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Anpassung Massnahme P1 «Strategie Spielplätze erarbeiten»: Präzisierung, dass diese sich auf öffentliche Spielplätze im Eigentum der Gemeinde beziehen; Ergänzung Aussagen zur Naturnähe, Nachhaltigkeit, Beschattung, Hindernisfreiheit, Ausstattung und Unterhalt
- Aufnahme Inputs, die in der Nutzungsplanung (BZR) umzusetzen wäre, zur Prüfung im Rahmen der nächsten Ortsplanungsrevision
- Weitergabe Inputs an Arbeitsgruppe Strategie Spielplätze

## 1.2 Massnahme P2 «Schulareale klimaangepasst gestalten»

**Durchschnittliche Zustimmung:** 4.2 von 5 Punkten

### Welches Ambiente spricht Sie für Schulareale am meisten an?

(Bilder wurden mit ChatGPT generiert. Es handelt sich um theoretische Extrem-Szenarien und nicht um ausgearbeitete Bauprojekte.)



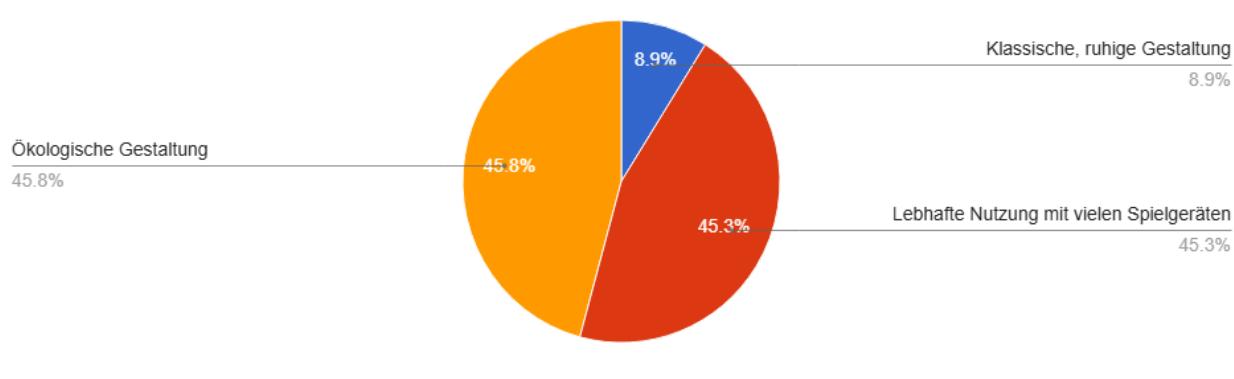
Klassische ruhige Gestaltung



Lebhafte Nutzung mit vielen Spielgeräten



Ökologische Gestaltung



**FAZIT:** Die Rückmeldungen betonen vor allem den Wunsch nach einer Kombination aus ökologischer Gestaltung und lebhafter Nutzung, angepasst an die unterschiedlichen Altersstufen. Häufig genannt werden mehr Bäume, naturnahe Spielmöglichkeiten und Beschattung. Die Gestaltung soll dabei unter partizipativer Einbindung der Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler erfolgen. Wichtig ist zudem die offene Nutzung der Schulareale ausserhalb der Unterrichtszeiten durch die Öffentlichkeit.

#### Anpassung / Ergänzung Freiraumkonzept:

- Weitergabe Inputs an zuständige Gemeindestellen (Immobilien + Hochbau)



### 1.3 Massnahme R1 «Sonnenplatz aufwerten»

Durchschnittliche Zustimmung: 4.4 von 5 Punkten

Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Themen bei der Umgestaltung des Sonnenplatzes?

Themen	Zustimmung (1 – 5)
Bäume und Beschattung	4.6
Entsiegelung (kein Asphalt / Beton, sondern Grün-, Kiesflächen oder sonstiger wasserdurchlässiger Belag)	4.1
Sitzmöglichkeiten	4.1
Platz für Märkte	4.0
Ökologische / naturnahe / biodiverse Gestaltung	4.0
Element Wasser (z.B. Brunnen oder Wasserspiel)	3.8
Aussen-Gastronomie	3.5
Repräsentative / städtische Gestaltung	3.4
Kulturelle Angebote, z.B. Büchertausch-Schrank, Kunstinstallationen etc.	3.1
Spielelemente für Kinder	3.0

#### Welches Ambiente spricht Sie für den Sonnenplatz am meisten an?

(Bilder wurden mit ChatGPT generiert. Es handelt sich um theoretische Extrem-Szenarien und nicht um ausgearbeitete Bauprojekte.)



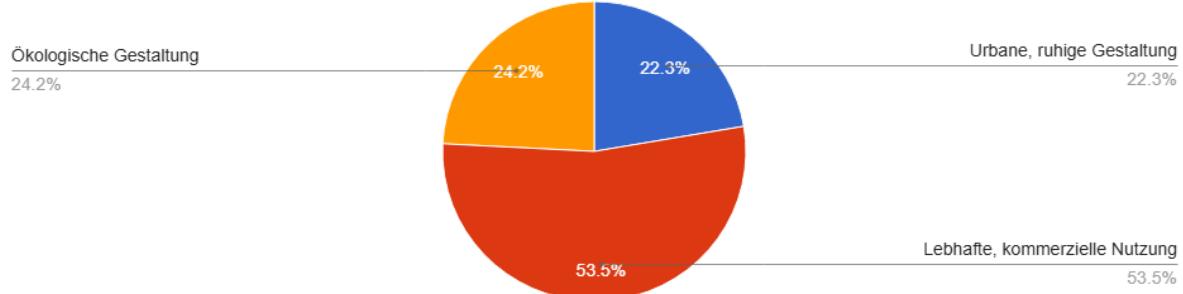
Urbane, ruhige Gestaltung



Lebhafte, kommerzielle Nutzung



Ökologische Gestaltung



**FAZIT:** Über die Hälfte der Teilnehmenden wünscht sich eine lebhafte Nutzung des Sonnenplatzes. Häufig genannt wird der Wunsch nach einer ausgewogenen Kombination dieser lebendigen Nutzung (z.B. mit Märkten und Begegnungsflächen) mit einer ökologischen Gestaltung. Die Wortmeldungen zeigen klar, dass sich die Mehrheit eine stärkere Begrünung und Entsiegelung des Sonnenplatzes wünscht, um die Hitzeinsel zu entschärfen und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Ergänzend werden Lärmreduktion, attraktivere Zugänge und mehr Sicherheit gefordert. Kulturelle und gastronomische Angebote sowie Spielelemente für Kinder sind dagegen weniger im Fokus.

#### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Anpassung Massnahme R1 «Sonnenplatz aufwerten»: Ergänzung Aussage zur Lebhaftigkeit, Attraktivität und Sicherheit, Abschwächung der Aussage zur Stellfläche für Foodtrucks
- Weitergabe Inputs an Arbeitsgruppe Sonnenplatz



## 1.4 Massnahme U1 «Seetalplatz neugestalten»

Durchschnittliche Zustimmung: 4.6 von 5 Punkten

Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Themen bei der Umgestaltung des Seetalplatzes?

Themen	Zustimmung (1 – 5)
Bäume und Beschattung	4.6
Ökologische / naturnahe / biodiverse Gestaltung	4.3
Entsiegelung (kein Asphalt / Beton, sondern Grün-, Kiesflächen oder sonstiger wasserdurchlässiger Belag)	4.2
Sitzmöglichkeiten	4.0
Parkplätze für Velos	4.0
Element Wasser (z.B. Brunnen oder Wasserspiel, Bezug zum Fluss)	3.8
Aussen-Gastronomie	3.6
Platz für Märkte, Zirkus, etc.	3.5
Repräsentative / städtische Gestaltung	3.4
Spielelemente für Kinder	3.4
Kulturelle Angebote, z.B. Büchertausch-Schrank, Kunstinstallationen etc.	3.2

### Welches Ambiente spricht Sie für den Seetalplatz am meisten an?

(Bilder wurden mit ChatGPT generiert. Es handelt sich um theoretische Extrem-Szenarien und nicht um ausgearbeitete Bauprojekte.)



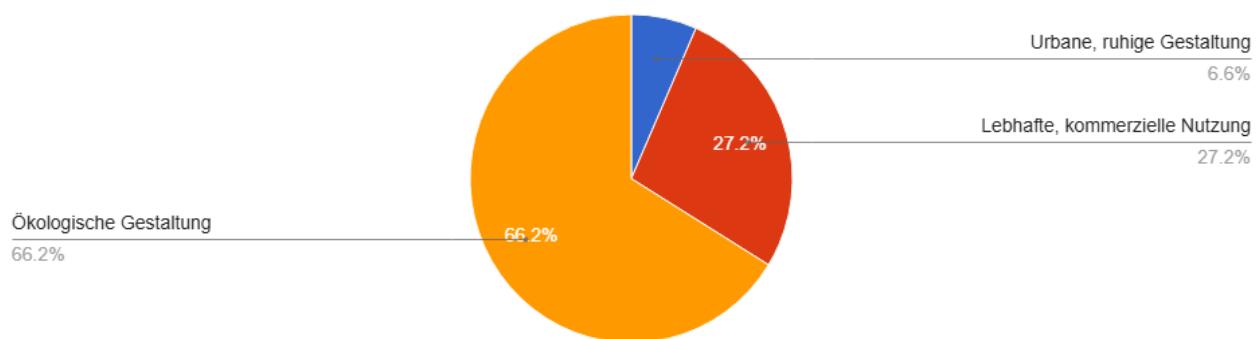
Urbane, ruhige Gestaltung



Lebhafte, kommerzielle Nutzung



Ökologische Gestaltung



**FAZIT:** Diese Massnahme hat die höchste Zustimmung erhalten. Das Votum der Bevölkerung spricht sich für eine ökologische und naturnahe Gestaltung des Seetalplatzes aus, die Grünflächen, Bäume, Beschattung und naturnahe Elemente in den Mittelpunkt stellt, statt einen städtischen Charakter zu repräsentieren. Gleichzeitig wird eine multifunktionale Nutzung gewünscht, die lebhafte und kulturelle Aktivitäten ermöglicht, jedoch nicht zu kommerziell sein sollte. Zugänglichkeit, Sicherheit und Integration in Verkehrswege sowie Hindernisfreiheit für alle Altersgruppen und Mobilitäts-einschränkungen sind wichtige Voraussetzungen für die Nutzung. Es scheint, dass der Wunsch nach einem Gegensatz für Ökologie und Natur gegenüber den urbanen Arealen rund um den Platz besteht.

**Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:**

- Anpassung Massnahme U1 «Seetalplatz neugestalten»: Präzisierung zur Verortung, Ergänzung Aussagen zur Ökologie, Hindernisfreiheit und Sicherheit, Ergänzung temporäre Übergangsgestaltungen als Quick-Win

**1.5 Massnahme U2 «Rüeggisingerstrasse klimaangepasst gestalten»**

**Durchschnittliche Zustimmung:** 4.0 von 5 Punkten

**FAZIT:** Die Massnahme «Rüeggisingerstrasse klimaangepasst gestalten» erhält grundsätzlich Zustimmung. Viele Befragte sehen jedoch andere Strassen wie die Gerliswil- oder die Seetalstrasse als prioritärer (Hinweis: Dies sind Kantonsstrassen und der Lead ist deswegen beim Kanton). Wichtige Punkte sind die Sicherstellung der Verkehrsfunktionalität und Hindernisfreiheit sowie die ökologische Begrünung mit Bäumen, Aufenthaltsflächen und sickerungsfähige Belägen, wobei mögliche Folgekosten zu beachten sind. Kritische Stimmen hinterfragen den Nutzen im Verhältnis zum Aufwand (z.B. auch Unterhaltskosten für Bepflanzungen), insgesamt jedoch wird die Massnahme als sinnvoll und zukunftsgerichtet bewertet.

**Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:**

- Anpassung Massnahme U2 «Rüeggisingerstrasse klimaangepasst gestalten»: Ergänzung Aussage zur Verkehrsfunktionalität und Hindernisfreiheit
- Weitergabe Inputs an Projektleitung Rüeggisingerstrasse



## 2. Beurteilung der Massnahmen mit mittlerer und geringer Relevanz

Welche 5 Massnahmen aus der Liste sind für Sie die wichtigsten?

Option	Prozent
R2 Sprengiplatz klimaangepasst gestalten	11.1
R4 Tramhüsliplatz klimaangepasst gestalten	10.0
R3 Gemeindeplatz aufwerten	9.9
P5 Leitfaden Strassenraumgestaltung erarbeiten	8.7
P3 Natur- und Erholungsraum Riffigweiher entwickeln	7.8
U5 Schulareal Sprengi neugestalten	6.8
R5 Zentrum Emmen Dorf entwickeln	6.7
U3 Emmenpark aufwerten	5.9
P6 Strategie Familiengärten erarbeiten	4.1
U6 Sportplatz Listrig aufwerten	3.7
U7 Meierhof-Park erstellen	3.3
P7 Natur- und Erholungsraum Benziwil entwickeln	2.5
R11 Zentrum Erlen entwickeln	2.4
R12 Pfadiheim-Areal aufwerten und öffnen	2.4
U4 Weberwiese aktivieren	2.3
R10 Pocketpark Erlen erstellen	2.0
R14 Zentrum Kapf entwickeln	1.9
R13 Kapfwiese aufwerten und Nutzung erweitern	1.7
P4 Untere Erlen entwickeln	1.5
R8 Quartierpark Listrighöhe neugestalten	1.5
R7 Pocketpark am Friedhof Gerliswil erstellen	1.4
R6 Stichermatt aufwerten und Nutzung erweitern	1.3
R9 Pocketpark Erlen-Kapelle erweitern	0.9

**FAZIT:** Insbesondere Platzgestaltungen hinsichtlich Klimaanpassung sind im Fokus: Sprengiplatz, Tramhüsliplatz und Gemeindeplatz. Auch der Leitfaden für die Strassenraumgestaltung und das Nutzungskonzept für den Riffigweiher sind für die Teilnehmenden wichtig. (Hinweis: Beide Projekte sind bereits in Erarbeitung. Die Platzgestaltungen werden baldmöglichst, abhängig von den Ressourcen und Rahmenbedingungen in Angriff genommen.) Zu den weiteren Massnahmen gingen zahlreiche einzelne Wortmeldungen ein, die bei der Projekterarbeitung aufgenommen werden können.

### Anpassungen / Ergänzungen Freiraumkonzept:

- Anpassung Massnahme P3 «Natur- und Erholungsraum Riffigweiher entwickeln»: Ergänzung Aussage zu Ruhe und Erholung
- Anpassung Massnahme R3 «Gemeindeplatz aufwerten»: Ergänzung einer Aussage zur Belebung, Gastronomie, Veranstaltungen und temporären Aufenthalts- und Begegnungselementen (auch als Quick-Win)
- Anpassung Massnahme R4 «Tramhüsliplatz klimaangepasst gestalten»: Ergänzung Aussage zur Werkhalle und Identitätsstiftung, Ergänzung temporäre Übergangsgestaltungen zur Aufwertung als Quick-Win
- Anpassung Massnahme R6 «Stichermatt aufwerten und Nutzung erweitern»: Ergänzung der Vereine (z.B. Jungwacht) in Bezug auf die Partizipation
- Anpassung Massnahme R11 «Zentrum Erlen entwickeln»: Ergänzung Aussage zu Quartieranlässen
- Anpassung Massnahme U3 «Emmenpark aufwerten»: Ergänzung Aussagen zur Beschattung und Sicherheit. Präzisierung zur Verortung.
- Weitergabe Inputs zu Spielplatz-Standorten an Arbeitsgruppe Strategie Spielplätze

## D. ABSCHLUSSFRAGEN

**FAZIT:** Die abschliessenden Wortmeldungen zeigten nochmals die hohe Wichtigkeit und das hohe Interesse der Bevölkerung an ihren Freiräumen auf. Wichtig ist der Bevölkerung nun eine rasche Umsetzung der Massnahmen und weiterhin die Beteiligung der engagierten Bevölkerung dabei. Die Möglichkeit, am Freiraumkonzept mitzuwirken, wurde sehr geschätzt.